

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 125 (1999)
Heft: 1

Artikel: Der abgeschlossene Roman : der Tod läuft im klassischen Stil
Autor: Reich, Richard / Ortner, Heinz
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-596181>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Tod läuft im klassischen Stil

Richard Reich

Prolog

Plötzlich hörte er hinter sich jemanden atmen. Es war kein Keuchen und kein Schnaufen, bloss ruhiger, entspannter Atem: ein, Pause, aus, ein, Pause, aus... Fast wie bei einem Schlafenden.

Sofort steigerte Harry, ohne sich umzudrehen, seine Schrittkadenz. Er wusste, wie lächerlich das eigentlich war. An diesem Tag stand schliesslich «drei Stunden Ausdauer» auf seinem Trainingsplan und sicher kein wildes Privatduell mit irgendeinem dahergelaufenen Hobbysportler. Aber Harry konnte nicht anders. Das war sein Wettkampfinstinkt

1. Kapitel

Schon mit Kindesbeinen war Harry von seinem Vater auf Langlaufski gestellt worden. Es waren, er erinnerte sich nur zu genau, schwere, ungelenke Latten gewesen, mit einer quietschenden Drahtzugbindung, von den paramilitärischen Schuhen ganz zu schweigen. Einzig das Klebebild eines kleinen, freundlichen Bären auf der Skispitze, es war das Markenzeichen des finnischen Skifabrikanten, verhinderte damals, dass Harry ständig in Tränen ausbrach.

Grund dazu hätte er gehabt. Während seine Schulkameraden an den Hängen über seinem Heimatdorf von früh bis spät in der Hocke «Bernhard Russi schlägt Franz Klammer» spielten, musste Harry zu Hause zuerst einmal den Belag seiner Bretter mit klebriger Teerbrühe bepinseln. Dann wurden unter genauer Anleitung des Vaters mindestens drei Sorten Klistervachs draufgeschmirt, worauf man eine halbe Stunde lang das klebrige Zeug wieder von den Händen zu kriegen versuchte. Harry hatte sich kaum je gewundert, weshalb er seine ganze Kindheit über beim Langlaufen nie richtig vom Fleck kam.

2. Kapitel

Auch als Heranwachsender hasste Harry den Langlauf von Herzen, sogar noch mehr als Gesteinskunde und Darstellende Geometrie. Jahrelang schwor

er sich Abend für Abend vor dem Einschlafen, dass er spätestens nach der Konfirmation diese Sportart ein für allemal verweigern würde. Samt den sonntäglichen Zwangsausflügen zu den endlosen Loipen von Einsiedeln.

3. Kapitel

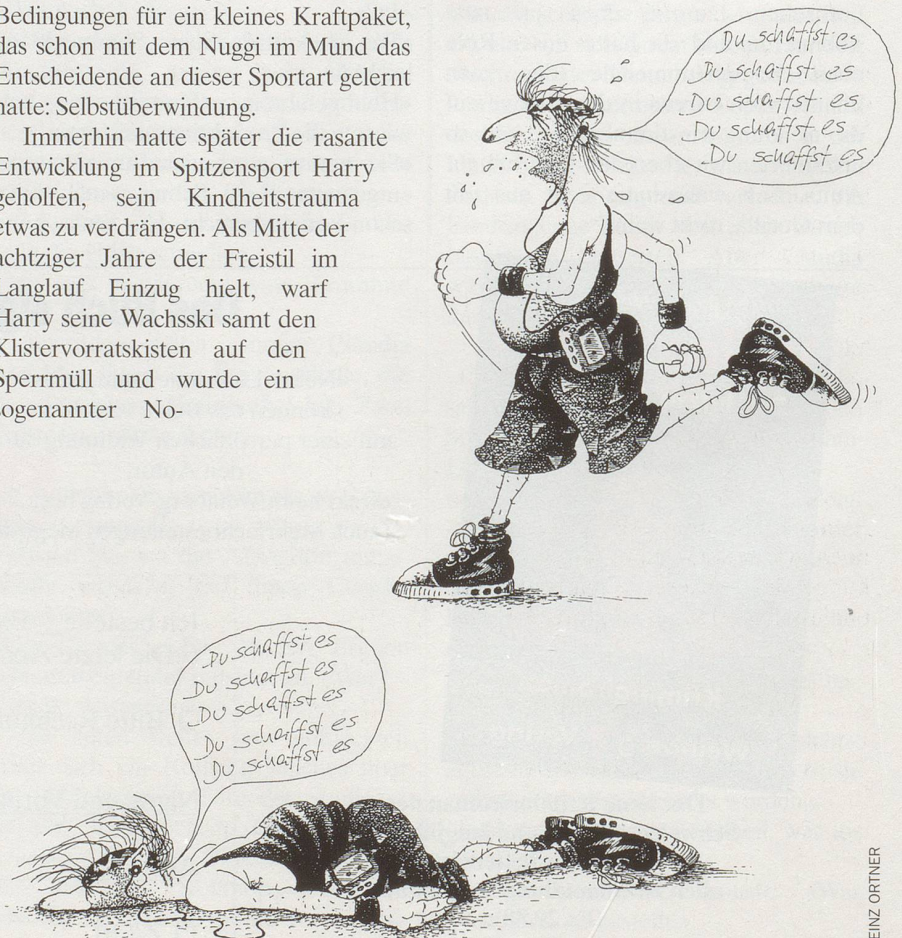
Und dann war Harry Berufslangläufer geworden. Bis heute wusste er nicht genau, wie ihm das hatte passieren können. Wahrscheinlich war es schlicht und einfach der unerwartete Erfolg gewesen. Mit 13 gewann Harry nämlich auf der Schwägalp mit vollen drei Minuten Vorsprung den Ovo-Cup und wurde auf der Stelle vom Schweizerischen Skiverband in ein Nachwuchskader aufgeboten. Es war im Grunde ein schreckliches Rennen gewesen, vom Vater verordnet, bei Dauerregen, der die Loipe in einen Schneesumpf verwandelte. Aber es waren halt auch genau die idealen Bedingungen für ein kleines Kraftpaket, das schon mit dem Nuggi im Mund das Entscheidende an dieser Sportart gelernt hatte: Selbstüberwindung.

Immerhin hatte später die rasante Entwicklung im Spitzensport Harry geholfen, sein Kindheitstrauma etwas zu verdrängen. Als Mitte der achtziger Jahre der Freistil im Langlauf Einzug hielt, warf Harry seine Wachsski samt den Klistervorratskisten auf den Sperrmüll und wurde ein sogenannter No-

Wax- und Skating-Spezialist. Er nahm sich dadurch zwar jede Chancen auf den Sieg im Gesamt-Weltcup (und wurde ausserdem einmal von Bundesrat Ogi öffentlich getadelt, weil er sogar an den Landesmeisterschaften in Kandersteg sämtliche Rennen in der klassischen Technik boykottierte). Doch wirklich wichtig war und blieb Harry nur der moralische Sieg über die eigene Vergangenheit. Die Tatsache, dass der verhasste, klebrige, klassische Stil der Väter von der neuen Leichtigkeit des Langlaufens endlich unwiderruflich auf die Schrotthalde der Sportgeschichte katapultiert wurde.

4. Kapitel

Es war kein ernstzunehmender Aufstieg. Bloss ein lächerlicher kleiner Hügel in der Einsiedler Winterprarie, übrigens fast schon auf Sichtweite des



HEINZ ORTNER

Klosterdorfs. «Kein Problem für einen Profi», dachte sich Harry, «der holt mich nie». Nochmals beschleunigte er selbstbewusst seine eleganten Skating-Schritte und glitt entschlossen in die Steigung hinein. Doch es half nichts. Der fremde Atem blieb ihm im Nacken und machte ihn allmählich wirklich nervös.

«Nur jetzt nicht umdrehen!» beschwor sich Harry, denn der Blick zurück war, wie jeder Rennläufer wusste, ein unverzeihliches Schwächezeichen, der erste Schritt in die Niederlage. Er mobilisierte jetzt, genau wie vergangene Saison in seinem siegreichen Endspurt am Engadiner Skimarathon, die allerletzten Reserven. Mit geradezu brutalen Doppelstockstössen und knallharter Beinarbeit wuchtete er sich bergwärts. Schon im nächsten Moment geschah indessen das Unfassbare: Harry sah im Augenwinkel eine kleine, bucklige Gestalt auftauchen, die sich unaufhaltsam heran- und dann gemächlich an ihm vorbeischoob...

«Aber, aber...», stammelte Harry ausser sich, «das ist doch einfach nicht möglich, ich bin mehrfacher Schweizermeister!» Der Bucklige musste mindestens siebzig Jahre alt sein. Das Schlimmste jedoch war: Das Männchen trug Wollsocken und Knickebocker und lief auf lachhaften Holzlatten im klassischen Stil!

Erschöpfung befahl Harry, er fühlte sich todmüde. Hitze breitete sich in seinem Innern aus, gleichzeitig fror es ihn an der Hautoberfläche. Mühsam versuchte er, die bleiernen Beine irgendwie in Bewegung zu halten. Vergeblich. Es war, als klebten ihm, wie damals als Kind, unüberwindliche Klistermengen unter den Füßen. Ein Stock glitt ihm aus der Hand, sein Blick verschwamm. Als Letztes sah er noch, wie sein Gegner auf der Hügelkuppe im lockeren Diagonalschritt uneinholbar über den Horizont entschwand.

Epilog

Ein Einsiedler Bauer fand Harry drei Tage später in einer Schneeverwehung. In einem Nachruf stand: «Ihn ereilte ein früher, aber auch ein schöner Tod. Schliesslich hatte dieser bedeutende Schweizer Sportler immer nur für seinen Langlauf gelebt.»

Für heitere und vergnüglihe Stunden 1 Nebi-Abo



Jetzt bestellen!

Das Jahresabonnement kostet Fr. 92.10 (inkl. MwSt.),
das Probeabonnement Fr. 20.-,
und das Geschenkabonnement ist gleich teuer wie das
Jahresabonnement.
(Beim Geschenkabonnement erhält der Beschenkte im
Namen des Schenkers eine Karte.)

Coupon ausfüllen, ausschneiden
und einsenden an:
Engeli & Partner Verlag
Nebelspalter-Abo-Dienst
Bahnhofstrasse 17, Postfach 61
9326 Horn

Abonnementsbestellung

Ja, ich will den **Nebelspalter** lesen und bestelle...

- ☐ Jahresabonnement
☐ Probeabonnement

...schenken und bestelle

- ☐ Geschenkabonnement

Rechnungsadresse:

Name:

Vorname:

Strasse:

PLZ/Ort:

Telefon-Nr.:

Datum:

Unterschrift:

Empfängeradresse